



Karoline Nuckel & Samad Berdjas

Wer im Jetzt lacht, lebt am besten
Unser Wunschzettel für die Zeit, die uns bleibt

Knaur 2023 · 240 S. · 17.00 · 978-3-426-28631-9 ★★★★★

Ich bin nicht der Typ für „Betroffenheitsliteratur“. Ich finde es schrecklich, wenn bei manchen Privatsendern im TV bei jeder Sendung nur in den Vordergrund geschoben wird, was für katastrophale Vergangenheitserlebnisse ein Beteiligter hat: Knast, Drogen, zerrüttetes Elternhaus, dramatische Unfälle oder Krankheiten. All das schreckt mich eher ab, als dass es mich reizt. Und dann fällt mir dieses Buch in die Hände, das auf den ersten Blick genau in diese Kerbe schlägt. Ich weiß nicht, ob ich es gelesen hätte, wäre es nicht zur Rezension gewesen.

Dabei ist es wirklich eine Geschichte, die an die Nieren geht. Als die 34jährige Berliner Karoline zu einer ärztlichen Routinekontrolle geht, ahnt sie noch nicht, was auf sie zukommt. Sie hat keine Beschwerden, wirkt jung, gesund und fit, ist glücklich mit ihrem Partner Samad (und dessen Tochter), spürt nur manchmal eine kleine Verhärtung in der Leberregion. Doch die Diagnose nach einigen Untersuchungen sagt etwas anderes: Sie hat Darmkrebs im fortgeschrittenen Stadium, der bereits in Leber und Lunge metastasiert hat. Die Prognose ist düster, es gibt kaum Heilungschancen, es ist einfach zu spät. Ich möchte die Situation nicht erleben, ist einem da nicht nach Aufgeben und Suizid zumute?

Solche Momente wird es auch bei Katharina gegeben haben. Doch sie sind nicht Gegenstand ihres Buches. Fast unmittelbar nach Kenntnis ihrer Krankheit beginnt sie Tagebuch zu führen, schreibt auf, was sie erlebt und was ihr durch den Kopf geht. Und ihr Partner schließt sich an, ergänzt das Geschriebene um seine Sicht. Und die Aussagen der beiden überraschen, machen Mut, motivieren und haben das Zeug, Perspektiven wirklich zu verändern. Denn sie geben sich nicht geschlagen, nehmen den Kampf gegen den Krebs und die Verzweiflung auf. Und das nicht nur (aber natürlich auch) im medizinischen Sinne, sondern vor allem in der Gestaltung der ihnen verbleibenden, ungewissen Zeit. Die körperlichen Folgen für Karoline sind erheblich: Operationen, Chemotherapien, Reha-Maßnahmen – das ganze Programm.

Vor allem aber beschließen die Beiden, ihr Leben von Grund auf zu ändern: So positiv wie möglich zu sein, zu leben, als wäre eben jeder Tag der letzte, nicht ständig über die Folgen nachzudenken, das zu genießen, was möglich ist. Das klingt auch erst einmal nach „Boulevard“, ist aber sehr viel durchdachter und fundierter. Es ist der Versuch, wirklich alles „noch mitzunehmen“, was irgendwie einzurichten ist. Nun muss man sagen, dass die Beiden auch in einer recht privilegierten Situation sind: Sie arbeitet für den Sender Arte, auch er verdient gut, so können sie sich manches leisten, was nicht jedem vergönnt wäre. Nur so ist es möglich, dass ihre persönliche „Bucket-List“ nicht nur lang, sondern auch teilweise aufwendig ausfällt.

Die beiden pachten eine Gartenparzelle neben dem Schloss Oranienburg, machen weite Reisen, kaufen gemeinsam mit anderen Freunden einen recht sanierungsbedürftigen Gutshof in der Uckermark, Karoline probiert Paragliding aus. Das alles klingt vielleicht wiederum nach Luxusablenkung, vielleicht sogar unverant-



wortlichem Eskapismus für Wohlhabende, aber hier, in diesem Buch, fühlt man, dass es anders ist. Denn vor allem reden die Partner miteinander, ernsthaft und tiefgehend, aber auch heiter und voller Lachen – eben so, wie jeder es halten sollte, um das Leben wirklich zu leben – und nicht nur zu existieren. Denn immer wieder kommt die wichtigste Erkenntnis durch, die der Leser aus diesen Zeilen entnehmen sollte: Keiner von uns weiß, wie lange sein Leben dauert, keiner kann sich auf eine Durchschnittslebenserwartung verlassen, immer ist ein plötzliches und unerwartetes Ende möglich. Macht es da nicht Sinn, das Dasein wirklich als „Da-Sein“ zu gestalten, so viele Wünsche und Ideen wie möglich zu realisieren und nicht nur immer auf „Sicherheit“ und „Daseinsvorsorge“ zu schielen? Das entspricht nicht unbedingt der typischen deutschen Art, wird aber aus dieser Geschichte sehr nachvollziehbar und sinnvoll verständlich.

Ich habe im Netz keine Informationen darüber gefunden, wie es Karoline Nuckel heute geht, sie scheint aber noch am Leben zu sein. Ich verbinde alle guten Wünsche für sie mit dem Dank für ein wertvolles Buch, das meine anfänglichen Befürchtungen klar widerlegt hat.